

## May-Day für die Verständigung

von Edith Marquardt

**Christen und Muslime feiern vom 30. April bis 3. Mai gemeinsam. Auch ein Freitagsgebet in der Moschee in Lürrip gehört dazu.**



Sehen dem May-Day gespannt entgegen: der Integrationsbeauftragte Klaus Schmitz, Heidrun Esser vom Kinderschutzbund, Dezernent Gert Fischer und Hodscha Adnan Özden (v.l.). (Foto: Horst Siemes)

**Mönchengladbach.** Einfach einmal an einem muslimischen Freitagsgebet teilnehmen. Das kann nächste Woche Freitag jeder, der möchte – egal, ob Moslem oder nicht. „So kann jeder sehen, was Highlight in der Woche für Muslime ist“, sagt Hodscha Adnan Özden. Ein Hodscha leitet in den Moscheen das Gebet, hält die Freitagspredigt und lehrt den Koran. Özden macht genau dies in der Moschee an der Neusser Straße.

### Kulturen treffen aufeinander: Gemeinsam essen, lachen, erzählen

Das nächste lange Wochenende können alle Mönchengladbacher nutzen, um mehr über die Kultur zu erfahren, die vielen noch so fremd ist. „Dieses Kulturfest ist für uns der Höhepunkt im Jahr“, freut sich Özden.

Unter dem Motto „May-Day 2009 – gemeinsam sind wir Deutschland“ treffen Kulturen aufeinander. Dabei soll viel gelacht, erzählt und köstlich gegessen werden. Das obligatorische Glas Çay (Tee) darf natürlich auch nicht fehlen.

Das viertägige Fest wird in diesem Jahr nun schon zum zweiten Mal auf die Beine gestellt. Mehrere tausend Besucher im vergangenen Jahr machten deutlich, dass die Mönchengladbacher sehr interessiert sind, dazu zu lernen. „Der Wert dieser Veranstaltung besteht in der gemeinschaftlichen

Ausrichtung“, sagt Klaus Schmitz, Integrationsbeauftragter der Stadt.

Neben dem offenen Freitagsgebet ist ein Höhepunkt das Aufstellen eines Maibaums. „Das ist ja ein alter Brauch. Wir werden eine Birke haben, an der Kinder von ihnen selbst gemalte Portraits aufhängen werden“, erzählt Heidrun Esser vom Kinderschutzbund. Ein besonderer Anreiz für die Kleinen: die drei besten Maler werden mit Preisen, wie einem Besuch im Tierpark, belohnt.

Die Ansicht, dass Kinder mit fremden Kulturen weniger Schwierigkeiten hätten als Erwachsene, sei aber nicht immer richtig. „Wenn Eltern Vorurteil haben, werden diese häufig an die Kinder weiter gegeben“, sagt Kultur- und Bildungsdezernent Gert Fischer.

Doch wie die Erfahrung aus dem vergangenen Jahr zeigt, werden bei Angeboten wie dem Kindertrödelmarkt auch die Kleinen gemeinsam sitzen, reden und spielen.

Social-Bookmark setzen



Was sind Social-Bookmarks?

Drucken

Versenden

Nächster Artikel

Aktuelles

### TOP MELDUNGEN AUS MÖNCHENGLADBACH



**Eine Trainingseinheit auf dem Fahrrad**  
Mehr Sport am Niederrhein



Mehr Notdienste